



Brigitte Haas-Gebhard

MARATHON

Schlacht • Mythos • Lauf

Brigitte Haas-Gebhard
Marathon
Schlacht • Mythos • Lauf

Brigitte Haas-Gebhard

Marathon

Schlacht • Mythos • Lauf

ISBN 978-3-347-23433-8 (Paperback)

ISBN 978-3-347-23434-5 (Hardcover)

ISBN 978-3-347-23435-2 (e-Book)

© Brigitte Haas-Gebhard, München 2021. Graphik & Satz: gebhard, München.

Verlag & Druck tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg.

Umschlagfoto: Marmortorso aus Daphni, ca. 490 v. Chr. Nationalmuseum Athen.

Inhalt

Zum Start!

Graue Vorzeit – Athen, Griechenland und Europa

Persien – Die Supermacht

Warum Griechen vs Perser ?

Von Augenzeugen und vom Hörensagen

Die Soldaten und ihre Bewaffnung

Von Athen nach Sparta und zurück – ein langer Lauf vor Marathon

Die Ultrarunner der Antike

Die Heerlager bei Marathon

Der Ablauf der Schlacht

Nach der Schlacht

Der legendäre Lauf

Die Strecke

Der Tod des Läufers

Athens first

Miltiades, der Held ?

Die Grabhügel der Gefallenen

And Marathon became a magic word....

Spyridon Louis – der erste Marathonläufer

Gänsehautmomente

I'am legend

Literaturhinweise

Abbildungsnachweise

Dank

runnershistory.de

Zum Start!

Marathon – das Wort alleine ist ein Mythos. Jeder verbindet irgendetwas damit und sei es, dass er sich jährlich über die Straßensperren anlässlich eines Wettkampfes in seiner Stadt ärgert oder voll ungläubigen Staunens einmal die Leistung eines Eliud Kipchoge oder einer Paula Radcliffe bewundert hat, die die Marathonstrecke in Fabelzeiten gelaufen sind. Unter Freizeitsportlern gilt man unangefochten als KönigIn der Athleten, wenn man sich an die 42,195 km auch nur heranwagt und umso mehr, wenn man diese sogar einmal durchgestanden hat – Frauen dabei noch mehr als Männer! Natürlich gibt es da noch alle möglichen Ultra-, Berg-, Ultrabergläufe über 100 km, 1000 Höhenmeter und noch weitere extreme Läufe, aber der Mythos hängt nun einmal an dem Wort MARATHON (in griechischer Schrift ΜΑΡΑΘΩΝ), das mittlerweile so in den modernen Sprachgebrauch aller europäischer Sprachen übergegangen ist, dass damit nicht nur das Laufen, sondern alle möglichen Anstrengungen von langer Dauer bezeichnet werden. Der namengebende Ort Marathon, etwas nordöstlich von Athen am Meer gelegen, ist heute nicht unbedingt beeindruckend, auch nicht gerade so pittoresk wie man sich ein griechisches Dorf vorstellt. Es ist eine einfache verstreute Landgemeinde mit etwas über 30.000 Einwohnern, die v. a. vom Gemüseanbau und Tourismus lebt. Von großer Bedeutung ist der Stausee nördlich des Ortes, der die Wasserversorgung der Großstadt Athen sichert. Zahlreiche Einwohner des Riesen-Molochs Athen haben in der Ebene von Marathon ihre Zweitwohnsitze, an denen sie die Wochenenden oder Ferien verbringen. Aber natürlich ist Marathon vor allem der Schauplatz einer antiken Schlacht, die die Legende begründete.

Bücher zum Thema Marathon gibt es ohne Ende, eine einfache Suche bei einem großen (dem größten) Internethändler in der Rubrik „Bücher“ ergab über 2000 Treffer zum Stichwort Marathon. Bei den meisten dieser Bücher handelt es sich um Laufratgeber; möchte man etwas über den historischen Hintergrund des Marathonlaufes erfahren und kombiniert in der Suchmaske Marathon und Geschichte, erhält man „nur“ noch 116 Treffer- die meisten davon beinhalten allerdings Erlebnisgeschichten über das Marathonlaufen. Will man aber ernsthaft forschen, so erbringt eine erste Recherche bei der Bayerischen Staatsbibliothek 139.870 wissenschaftliche Aufsätze zum Thema Geschichte und Marathon im Allgemeinen. Auch wenn sich darunter einige sportmedizinische Abhandlungen finden, heißt das Nichts anderes, als dass die internationale wissenschaftliche Literatur allein zur antiken Schlacht auch für die Fachfrau kaum mehr überschaubar ist. Nahezu jedes überlieferte Detail wurde und wird kontrovers diskutiert. Mein Ziel ist es jetzt nicht, alle diese Kontroversen im Detail darzustellen, bei vielen habe ich mich in der Darstellung für die mir am wahrscheinlichsten erscheinenden Version entschieden. So hoffe ich, die interessantesten Informationen zum Thema „Marathon und seine Geschichte“ zusammenzufassen und für den historischen Laien (hoffentlich weitgehend) verständlich darstellen zu können. Dies geschieht dabei immer durch die Brille der aktiven Marathonläuferin, wodurch einige antike Ereignisse durchaus in einem etwas anderen Licht erscheinen.

Eigentlich kennt jeder, der sich mit dem Thema „Marathonlauf“ beschäftigt oder selbst Marathon läuft, die Ursprungslegende. Nach einem Sieg gegen das persische Heer hätten die alten Griechen einen Boten mit der Siegesbotschaft nach Athen geschickt, der dann dort tot zusammengebrochen wäre. In Erinnerung daran wäre dann der Marathonlauf als sportlicher Wettkampf entstanden, der über 42,195 km Länge führt. Fragt man dann ein bißchen tiefer nach, z. B. wann genau das denn gewesen wäre und was die Perser da so eigentlich in Griechenland vorgehabt haben, erhält man dagegen meist nur recht unsichere Antworten. Gerne kommt dabei auch Alexander der Große ins Spiel,

dessen Eroberung des Perserreiches und Feldzug nach Indien schon noch ziemlich fest in der historischen Allgemeinbildung verankert zu sein scheint. Die Schlacht von Marathon hat allerdings bereits knapp 150 Jahre vor der Geburt des großen Makedonenkönigs stattgefunden. Alexander der Große war ja eigentlich ein Makedone, dessen Herrschaftsbereich im heutigen nördlichen Griechenland und eben Mazedonien lag. Er galt in der Antike gar nicht als „Grieche“, worauf man gerade in Athen immer sehr großen Wert legte und was den König immer sehr ärgerte. Den Persern, die mit einer Flotte angerückt waren, stand an einem Spätsommertag im Jahr 490 v. Chr. in der Ebene von Marathon nordwestlich von Athen ein zahlenmäßig deutlich unterlegenes Heer gegenüber. Die griechischen Soldaten waren Bürger der Städte Athen und Platäa.

GRAUE VORZEIT – ATHEN, GRIECHENLAND UND EUROPA

Ein „Griechenland“ als Nationalstaat im heutigen Sinne gab es im 5. Jahrhundert v. Chr. noch nicht. Die Landschaft war vielmehr geprägt durch zahlreiche, voneinander unabhängige Stadtstaaten mit einem eigenen ländlichen Territorium. Und das waren eben nicht nur Athen und Sparta, die Protagonisten der späteren Zeit, sondern noch zahlreiche andere wie Korinth, Theben, Tegea, Argos, Platäa etc. und nicht zu vergessen, die griechischen Tochtergründungen auf südfranzösischem, unteritalischem und kleinasiatischem (heute türkischem) Boden, wie Marseille, Syrakus, Neapel, Milet, Ephesos, Halikarnassos etc., um nur die berühmtesten zu nennen. Alle diese Städte hatten ihre eigene Regierung, ihre eigene Gesetzgebung, ihr eigenes Münzwesen, ihre eigene Hauptgottheit und ihr eigenes Militärwesen. Die Regierungsformen waren recht unterschiedlich, häufig herrschten abwechselnde, sich gegenseitig heftig bekämpfende Aristokratenfamilien, von denen einzelne Angehörige auch einmal die Alleinherrschaft (Tyrannei) ergriffen und entsprechend nannte man diese nicht Könige sondern „Tyrannen“. Der negative Beigeschmack dieses Begriffs entstand erst später, weist aber darauf hin, dass diese Herrscher nicht unbedingt glücklich agierten oder besonders beliebt waren. In Athen machte man in dieser Zeit erste Gehversuche in Sachen Demokratie, wobei man damals darunter lediglich die Herrschaft aller erwachsener, frei geborener Männer verstand – Frauen und Sklaven spielten da keine Rolle. Diese zahlreichen griechischen Stadtstaaten waren häufig in unterschiedlichen Konstellationen miteinander verfeindet, gerne mischte man sich auch in die innerstädtischen Auseinandersetzungen anderer Städte ein, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Athen bildete im 5. Jh. v. Chr. zusammen mit der heutigen Region Attika einen Stadtstaat von etwa 2.500 Quadratkilometern. Es war damit der zweitgrößte